



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

295 (26.10.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-56670](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-56670)

General-Anzeiger



(Wöchliche Postzeitung.) der Stadt Mannheim und Umgegend. (Mannheimer Postblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraph-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Pfg.
Die Restamen-Zeile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:
für den postlichen u. allg. Theil
Herrn Hofrath Dr. M. M. M.
für den lokalen und prov. Theil
Herrn Hofrath Dr. M. M. M.
für den literarischen Theil:
Herrn Hofrath Dr. M. M. M.
Notariats-Druck und Verlag bei
Dr. H. Haas'schen Buch-
handlung.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Mitglied des badischen
Verlagsvereins.)
Annullirt in Mannheim.

Nr. 295. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Donnerstag, 26. Oktober 1893.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

Das Interessanteste, was auf dem in den letzten Tagen zu Köln abgehaltenen Parteitag der deutschen Sozialdemokratie zur Verhandlung kam, war der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1892. Natürlich ist die Sozialdemokratie mit ihren Erfolgen mehr als zufrieden. Sie schreibt dieselben in erster Linie ihrer veränderten Organisation zu. Während sonst die Parteigeschäfte lediglich von der Zentralleitung besorgt wurden, ist in den letzten Jahren die provinzielle und Landesorganisation selbstständiger gemacht worden. Dieser Organisationsänderung glaubt die Sozialdemokratie namentlich ihre Erfolge in den Kreisen der ländlichen Arbeiter verdanken zu müssen. Lassen wir in Folgendem zunächst den Rechenschaftsbericht selbst sprechen.

„Die letzten Wahlen“, heißt es im Bericht, „haben den Beweis ergeben, wie der sozialdemokratische Gedanke auch in rein ländliche Bezirke immer tiefer eindringt und damit den Pfeil in das Herz des Segners bohrt. Der angeblich antikollektivistische Bauernschäbel des Landproletariats bietet gegen das Eindringen der sozialdemokratischen Ideen ebenjowenig Widerstand, als die humanitätsbeweiiligen Phrasen sogenannter Arbeiterfreunde beim industriellen Lohnsklaven den segnerischen Einzug dieser Ideen verhindern konnten.“ Dies wird sodann wie folgt mit Ziffern belegt.

In der Provinz Brandenburg (mit Ausschluß Berlins) wurden sozialdemokratische Stimmen abgegeben:

	1879	1890	1893
Regierungsbezirk Potsdam	9975	64,192	87,280
Frankfurt a. O.	5034	29,199	41,326
	15,009	83,381	128,606

In der preussischen Provinz Pommern, zählt man sozialdemokratische Stimmen:

	1881	1893
	1069	1909
	1887	8192
	1890	20,631
	1893	37,306

In rein agrarischen Kreisen, das weder im Besitze einer Verfassung noch eines Versammlungsgesetzes ist, entfielen 1878 2070, 1890 bereits 28,235 und 1893 32,220 Stimmen auf Sozialdemokraten. Im Königreiche Bayern, dessen erworbene Bevölkerung zu 80 Prozent dem Kleinbauernstand angehört, wurden sozialdemokratische Stimmen gezählt 1878: 22,532, 1890: 101,100, 1893: 125,952, die sich auf sämtliche Wahlkreise vertheilen. Von Flugblättern, welche für die Landbevölkerung berechnet waren, hat besonders das: „Du, Mutter, was läuft der Herr Gendarm so (den Agitatoren nach)?“ angeprochen und ist dasselbe, obwohl es dreimal konfisziert und unter Anklage gestellt — aber wieder freigesprochen worden — in mehreren hunderttausenden von Exemplaren verbreitet worden.

Soweit der sozialdemokratische Bericht. Wenn die darin angegebenen Zahlen richtig sind — wir bemerken dabei, daß die amtlichen Ermittlungen über die bei den letzten Reichstagswahlen den verschiedenen Parteien zugefallenen Stimmen noch nicht bekannt gegeben sind — so ist allerdings ein numerisches Anwachsen der für die Sozialdemokratie abgegebenen Stimmen auf dem platten Lande in verschiedenen Gegenden Deutschlands hiermit dargethan. Was aber beweist das? Beweist das in der That, wie der Bericht hervorhebt, daß der sozialdemokratische Gedanke auch in rein ländliche Bezirke immer tiefer eindringt? Keineswegs! Der sozialdemokratische Gedanke ist überhaupt nirgends im Zunehmen begriffen, im Gegentheil, je dreiter der Strom der sozialistischen Bewegung geworden ist, desto mehr haben sich die eigentlichen sozialdemokratischen Ideen verflüchtigt. Die großen Massen, welche ihren Stimmzettel für einen Sozialdemokraten in die Urne werfen, thun dies im Großen und Ganzen aus zwei Beweggründen. Ein großer Theil dieser Wähler steht derzeitig unter dem Banne des sozialdemokratischen Terrorismus, daß er nicht wagt, anders zu wählen, als die sozialistischen Despoten befehlen. Dies ist eine Thatsache, die man in sozialistisch stark durchsetzten Bezirken alltäglich erfahren kann, zumal es gerade dieser Terrorismus ist, welcher namentlich in den letzten Jahren so manchen Arbeiter zur Einsicht gebracht und aus dem sozialdemokratischen Lager getrieben hat. Der andere Theil, und zwar der weitaus größte der sozialdemokratischen Wähler, rekrutirt

sich aus den leider im beständigen Zunehmen begriffenen Massen der Unzufriedenen. Hier ist keine Rede von sozialdemokratischer Ueberzeugung, die Reisten wissen kaum, worum es sich handelt, sie haben etwas gehört von dem berühmten Theil, von einer allgemeinen Gleichheit und Brüderlichkeit, die Schlagworte stecken an, besonders bei Leuten, die in Folge ihrer schlechten wirtschaftlichen Lage leicht den Groll gegen jeden Bessergestellten einsaugen. Eine geschickte und energische Agitation wird in Scene gesetzt, der Wahltag kommt heran, und siehe da, dieser und jener Bezirk, der sonst nur vereinzelte sozialdemokratische Stimmen aufwies, bringt einen ansehnlichen Zuwachs für die Sozialdemokratie. Dieser ist aber, wenn man die Verhältnisse unbefangen betrachtet, nicht auf eine Ausbreitung und Vertiefung der sozialdemokratischen Ideen zurückzuführen, sondern lediglich auf ein Zunehmen der wirtschaftlichen Unzufriedenheit. Besonders aber ist dies in ländlichen Bezirken der Fall. Dort findet mehr als irgendwo anders die Theilungsidee der Sozialdemokraten ein mächtiges Gegengewicht in dem ausgeprägten Eigenthumsbegriff, der mit der Seßhaftigkeit dieser Bevölkerung aufs Engste verknüpft ist. Leider haben diese Zustände in den letzten Jahren in manchen Gegenden eine entschiedene Verschlechterung erfahren. In Folge des Niederganges der Landwirtschaft und des Eindringens der Industrie in bisher lediglich Landwirtschaft treibende Gegenden ist es dort immer schwieriger geworden, das Eigenthum und die Seßhaftigkeit zu bewahren, wir sehen auch dort ein Schwinden dieser Begriffe, wir sehen ein Zustromen dieser Bevölkerung nach den leichteren Verdiensten und mehr Genüssen der Großstädte, dort vollzieht sich die Anstreckung mit sozialdemokratischem Giste und damit ist der innere Conner der sozialistischen Agitation in der Stadt mit dem Lande hergestellt, die Unzufriedenheit wird zu heller Flamme entfacht und dokumentiert sich bei der nächsten Wahl durch ein Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen. Damit wird kein Votum für die Ausbreitung der Sozialdemokratie gegeben, sondern lediglich unseren wirtschaftlichen Zuständen ein Misstrauen-votum erteilt. In diesem Sinne haben wir den oben angeführten Rechenschaftsbericht als interessant bezeichnen wollen. Wir wollen ihn aber auch als lehrreich hinstellen. Er gibt der heutigen Gesellschaftsordnung die einbringliche Lehre, ihr Hauptaugenmerk vor allen Dingen auf eine allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland hinzuwenden. Nicht meinen wir damit Maßregeln, die in mißverstandenen sogenannten „Humanitätsbafel“ soziale Wunden zu überkleistern sich bestreben, sondern wir meinen damit den ernstlichen Willen aller Regierungen, der Gesetzgebenden, aller Parteien im Lande, welche die Wohlthat unseres deutschen Volkes aus ihre Fahnen geschrieben haben, allen überflüssigen Haber und Streit in den gegenwärtigen ersten Zeiten beiseite zu lassen und dahin zu wirken, daß wieder, soweit das bei der Unvollkommenheit menschlicher Einrichtungen möglich ist, Zufriedenheit in die Seele des deutschen Volkes einzieht und damit auch das von der Sozialdemokratie ausfließende Gift unschädlich gemacht werde.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. Oktober.

Ihre Anerkennung der durch das Gemeindegesetz getroffenen Bestimmungen verrieth die demokratisch-freie Presse neuerdings mit der Behauptung, daß durch dasselbe in allen Gemeinden die Verhältniszahlen der drei Wählerklassen geändert worden seien. Das ist, wie die „Bad. Corr.“ ausführt, eine ganz falsche Annahme, deren sich Politiker, welche das Gemeindegesetz zum Gegenstand ihrer Auseinandersetzungen wählen, nicht schuldig machen sollten. Thatsächlich sind in den Gemeinden unter 1000 Einwohner die früheren Bestimmungen, wonach die Einteilung in $\frac{1}{3}$, $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ erfolgte, unverändert geblieben. Bei der Neuberechnung der Verhältniszahlen in den Gemeinden von mehr als 1000 Einwohnern lag derselben die Erwägung zu Grunde, durch die — seltsamerweise von den Demokratisch-Freieinigigen als ein höchst unbedeutendes fortschrittliches Zugeständniß bezeichnete — Ausdehnung des Wahlrechts werde sich die Zahl der Wahlberechtigten derart vermehren, daß erheblich mehr

als 50 pCt. der neuen Bürger zu den Niederstbesteuerten gehören und daß deshalb die dritte Wählerklasse nicht mehr aus der Hälfte, sondern aus einer größeren Quote der Wahlberechtigten bestehen müsse, wenn das bisherige Verhältnis der drei Steuer- und Wählerklassen aufrecht erhalten werden soll. Es zeigt sich immer mehr, daß einzelne demokratisch-freieinigige Führer und ihre Organe wichtige Bestimmungen des Gemeindegesetzes sowie grundlegende Voraussetzungen desselben gar nicht kennen.

Die aufgetauchten Börsensteuerpläne rufen die verschiedenartigsten Erörterungen hervor. Die „National-Zeitung“ bezeichnet auf Grund sicherer Ermittlungen die Blättermeldungen über eine Stempelsteuervorlage als bloße Kombinationen. Unzweifelhaft werde die Erhöhung der Börsensteuer in erster Reihe beschlossen werden. Eine Vorlage, betreffend Abänderung der Besteuerung der Börsengeschäfte, sei aber bisher weder beschlossen noch ausgearbeitet. Für eine Emissionssteuer bestehe keine Neigung. Eine allgemeine Reichs-quittungssteuer werde dagegen erwogen.

Wie von Berlin berichtet wird, sollten gestern die Beratungen der Finanzminister über die Weinststeuer zum Abschluß kommen. In Kreisen, welche für unterrichtet gelten können, wird behauptet, die Finanzministerkonferenz habe sich prinzipiell für die Weinststeuer ausgesprochen. Im Zusammenhang damit wird behauptet, das Centrum sei geneigt, die Weinststeuer zu bewilligen. Letzteres fährt man auf eine Rede des Abg. Lieber zurück, die derselbe unlängst in Breslau gehalten und worin er sich für die Besteuerung der feinen Weine ausgesprochen hat.

Die Hauptstadt Italiens war gestern der Schauplatz eines großartigen Leichengepräuges. Dasselbe galt dem verstorbenen Britischen Vizekonsul Lord Bivian. Der Leichenzug bot ein ungemein pompöses Bild. Derselbe bewegte sich langsam durch eine ungeheure, aus allen Theilen der Stadt herbeigeströmte, überall Reize bildende Menschenmenge. Die Fenster und Balkone der Häuser waren mit Flaggen geschmückt und dicht mit Menschen besetzt. Der Zug wurde von einer Schwadron Carabinieri eröffnet, dieser folgte das diplomatische Corps und dann der Leichenwagen. Die Enden des Bahnhofs hielten der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Brin, die Botschafter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Spaniens, Frankreichs, Russlands und der Türkei, dann der Obersteremonienmeister, sowie Vertreter des Senats und der Kammer. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen schritt der Sohn des Verstorbenen, zu seiner Rechten der Prinz von Neapel als Vertreter des Königs Umberto und der Oberst Stabe als Vertreter der Königin Victoria; dann folgten das englische Botschaftspersonal, Admiral Seymour mit drei Offizieren des englischen Geschwaders, eine Gruppe Minister, Senatoren, Deputirte, darunter Crispi, und hohe Staatswürdenträger, Mitglieder der drei Clubs „Savoia“, „Vittorio Emanuele“ und „Frattanza Militare“, sowie zwei Wagen mit Kränzen, darunter ein Kranz des Königs Umberto und einer der Königin Victoria. Eine Abtheilung Artillerie schloß den Zug.

Rum sind die russischen Bräder von Paris abgedampft. Der Extrazug, welcher sie trug, kam gestern 9 Uhr 30 Vormittags in Lyon an. Die Offiziere wurden am Bahnhof von den Civil- und Militärbehörden empfangen und von einer dichtgedrängten Menschenmenge mit lauten Zurufen bewillkommen. Der Präsekt tauschte mit den Offizieren einige Begrüßungsworte aus. Die russischen Offiziere begaben sich zu Wagen durch die vom Publikum auf beiden Seiten dicht besetzten Straßen nach dem Stadthaus und waren auf dem ganzen Wege der Gegenstand begeisterten Kundgebungen. Ueberall wurde gerufen: „Es lebe Rußland! Es lebe der Zar! Es lebe der Admiral!“ Der Bürgermeister bewillkommelte im Rathhause den Admiral Kvelans und stellte ihm alsdann den Gemeinderath, sowie eine große Anzahl Abordnungen vor, die Geschenke überreichten. Gegen Mittag begaben sich die Stadträthe mit den Gästen nach der Präsektur, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Die Abreise von Paris war am Abend vorher erfolgt. Dieselbe gestaltete sich noch zu einer rauschenden Kundgebung. Es fand in der Oper, wie bereits kurz berichtet, eine Festvorstellung statt. Bei derselben erregte die Schluffzene (in welcher die Statue des Friedens auf der Bühne erschien und hinter den Konfisten ein Kanonenschuß fiel) lebhaften Beifall. Die russischen Offiziere erhoben sich von den Sitzen, als die Marschmusik

gespielt wurde. Unter lebhaftem Beifall rief Admiral Avelane: „Es lebe Frankreich!“, was außerordentliche Begeisterung hervorrief. Um 12^{1/2} Uhr erfolgte die Abfahrt vom Opernplatz nach dem Bahnhof inmitten einer unbeschreiblichen Menschenmenge unter lebhaftem Rufen „Es lebe Frankreich! Es lebe Rußland!“ Avelane und die Offiziere kamen um 1 Uhr in dem prächtig erleuchteten Bahnhof an. Admiral Servais sagte Avelane unter herzlichster Umarmung Lebewohl. Der erste Zug fuhr mit den Jährlichen und Aspiranten um 1,27 Uhr ab, der zweite mit Avelane um 1,40 Uhr. Die russischen Offiziere grüßten, bis der Zug in der Ferne verschwand. Die Blätter wütheten dem Besuche der russischen Offiziere warm gehaltene Nachrufe, in denen sie den Glanz und den schönen Verlauf der festlichen Veranstaltungen in Paris und die korrekte Haltung der Pariser Bevölkerung hervorhoben. In einer den Blättern zugesetzten Note haben auch Admiral Avelane und die russischen Offiziere für den ihnen in Paris zu Theil gewordenen Empfang ihren Dank ausgesprochen. Als eine weniger glänzende Nachricht der Russen dürfte die Kunde sein, die durch die Auslandsbewegung im Departement du Nord hervorgerufenen Zustände bezeichnen. Indessen bessert sich auch dort die Lage. Im Bezirk von Douai arbeiten jetzt 11,026 Mann, das ist 2775 mehr als in den letzten Tagen.

Aus Afrika kommt die Nachricht von deutschen Erfolgen. Die „Nordb. Allgem. Zig.“ theilt mit, der Emir von Fala, der Herrscher von Adamaua, dessen anerkannte Gewalt sich bis Ngaunder und Gascha erstreckt und dem die Unterhändler dieser Landschaften unbedingten Gehorsam leisten, habe dem Premierlieutenant v. Stetten gegenüber erklärt, daß er keiner anderen Nation irgend welche Erwerbungen gestattet habe oder gestatten werde und daß in den von der deutschen Expedition durchzogenen Landschaften bis zur sabbälischen Grenze von Adamaua nur Deutschland Stationen zu errichten befugt sei. Der sechs Wochen später eingetroffene französische Expeditionsführer Wilson wurde von dem Emir nicht empfangen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen theilte Premierlieutenant v. Stetten Herrn Wilson die Erklärungen und Abmachungen des Emirs mit und erhielt darüber eine Empfangsbekräftigung. Nicht minder erfreulich ist eine andere aus Afrika eingelangte Meldung. Nach einem bei dem Antislaverei-Comité in Berlin eingehenden Bericht befand der Dampfer „Hermann von Wisman“ am 12. August auf dem Ngassa-See mit gutem Erfolge die Probefahrt. Trotz der Ungräßlichkeit der Bemannung machte der Dampfer bereits acht Seemeilen in der Stunde.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 26. Oktober 1899.

Gefirkerathssitzung vom 24. Oktober.

Genehmigt werden folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank: des Jakob Helwerth in C 4, 11, ohne Branntweinschank: des Heinrich Heßbäcker in H 2, 11.
Das gleiche Gesuch des Peter Anton Nemeltus in Lohenburg wurde abgelehnt und demjenigen des Johann Fenzel in Mitterthal die Genehmigung verweigert.
Genehmigt wurde ferner das Gesuch des Jakob Bauer um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts von Mittelstraße 8 nach Mittelstraße 128 und die wasserpolizeiliche Genehmigung zur Kanalkanalisation des Jungbuschgebäudes.
Verfugt wurde die Genehmigung dem Gesuch des Birthe Lorenz Hug, U 8, 16, um Ertheilung der Erlaubnis zum Branntweinschank und dem Gesuch des Theodor Michael um Erlaubnis zum Kleinverkauf von Spirituosen und Branntwein in K 8, 17.
Beratigt wurde die Erstattung des vorläufigen Ernteberichts pro Mitte November.

Eine Episode aus Gounod's Leben.

(Schluß.)

Die Vorbereitungen wurden im Handumdrehen getroffen; die Kostüme aufgestellt, die Haare über die Stirne gestrichen und die Hüte über die Augen gezogen, um nicht erkannt zu werden. Der junge Mann, der diese Gekünsteltheit angezettelt hatte, gab hierauf das Zeichen zum Beginn.
„Es ist heute der Christabend, Adolf,“ sagte er; „thue Dein Bestes und vergesse nicht, daß der Allmächtige sich heute ganz gut unter den Zuhörern befinden kann!“
Und Adolf that wirklich sein Bestes; denn kaum erklangen die ersten Töne des „Karnivals von Venedig“, als sich ringsherum alle Fenster öffneten und mit entzückten Zuhörern füllten, während unten in den Galerien und Gärten des Palais Royal die Spaziergänger stehen blieben, als ob sie versteinert gewesen wären, oder zum mindesten ihre Schritte mächtigten und sich der Menge anschlossen, die sich allmählich um die Gruppe sammelte. Und als die letzten Töne verhallten, brach ein frenetischer Beifall aus und der Hut des alten Mannes füllte sich rasch nicht nur mit Kupfergeld, sondern auch mit Silbermünzen.
Die drei jungen Männer ließen die Begeisterung nicht erkalten, im nächsten Augenblick erklangen die Saiten der Violine wieder, aber diesmal begleiteten sie die wunderbar süße, reine und langvolle Stimme Gustavs, der die beliebte Cavatine aus der „Weißen Dame“ sang und seine Zuhörer geradezu begaukelte. Mittlerweile vermehrte sich die Zuhörerschaft ganz außerordentlich, und als der Sänger zu singen aufhörte, „regnete es Geld“ im vollsten Sinne des Wortes, so daß der junge Arrangeur des Concertes Mühe hatte, die Geldstücke aufzufangen. Aber er war entschlossen, eine gute Einnahme zu sichern und fuhr unermüdet fort, zu sammeln.
„Noch ein Stück,“ rieferte er seinen Freunden zu, „und dann wird es genug sein. Du, Adolf, kannst neben Deinem Violinspiel auch Demen das hören lassen, ich will die Partie des Barbons singen, und Du, Gustav, mein wackerer Tenorist, mußt auch noch einige von Deinen wunderlichen Tönen zum Besten geben. Der Himmel wird sich öffnen und die gebetenem Verlangen werden dem alten Manne in den Mund fliegen. Tragen wir das Trio aus „Wilhelm Tell“ vor, das soll der Schluß sein, und vergeht nicht, daß wir nicht nur aus Varmherzigkeit singen wollen, sondern auch dem Konseratorium Ehre machen müssen.“
Diese Rahmung war unnöthig, der künstlerische Geist der

Hofbericht. Der Großfürst Michael hat vorgereisene Nacht Schloß Baden verlassen und ist über Frankfurt weiter gereist. Der Großfürst begibt sich ohne Aufenthalt nach St. Petersburg. Vorgestern Abend erhielten die Großh. Herrschaften den Besuch des Statthalters in Gießen-Rothringen, des Fürsten Hohenlohe, welcher an der Abendtisch Theil nahm. Gestern Vormittag verweilte der Fürst längere Zeit bei dem Großh. Paar; Abends lehrte derselbe nach Straßburg zurück. Der Großherzog nahm gestern den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Postalisches. Die Vielseitigkeit des heutigen Post- und Telegraphenverkehrs erfordert mehr denn je eine genaue Kenntniß der Vorschriften und Tarife, wenn diejenigen, welche die mannigfaltigen Einrichtungen der Post- und Telegraphenanstalten benutzen, sich vor unnöthigen Portoausgaben und sonstigen Nachtheilen schützen wollen. Eine gute Anleitung in dieser Beziehung bietet das vor Kurzem in siebenster Ausgabe erschienene schon mehrfach empfohlene Postbuch für das Großherzogthum Baden, welches über die Portofälle und die Versendungsbedingungen für alle Arten von Postsendungen, Briefe, Postanweisungen, Geldbriefe, Päckchen, Postaufträge, sowie für Telegramme, sowohl im Inlande als auch im Auslande, Auskunft gibt. Das Büchlein, welches außerdem ein die bestellende Postanstalt angegebendes Verzeichniß der bedeutendsten Vordorte des Großherzogthums und der Hohenzollernschen Lande enthält, ist bei sämmtlichen Postanstalten für 50 Pf. verkäuflich und kann auch durch Vermittelung der Briefträger und Landbriefträger bezogen werden. Wer sich noch nicht in den Besitz dieses auch durch seine handliche Form sich auszeichnenden Postbuches befindet, sollte nicht verabsäumen, sich das nützbringende und preiswürdige Werkchen alsbald anzuschaffen.

Bei der Landesversammlung des Badischen Frauenvereins, welche am 5. d. M. in Anwesenheit der Frau Großherzogin in Donaueschingen abgehalten wurde, fand der von dem dortigen Zweigverein gestellte Antrag auf durchgreifende Verbesserung und Erweiterung der Kinder- und Jünglings-Asyls in Darmheim ungetheilte Zustimmung. Die mit dem Antrag verbundenen Vorschläge zur Aufbringung der erforderlichen Mittel wurden dem Centralcomité des Frauenvereins zur Erwägung überwiesen, welches den Beschluß faßte, daß ein öffentlicher Aufruf an Freunde und Gönner des Unternehmens mit der Bitte erlassen werden soll, die Organe des Frauenvereins zur Förderung desselben durch freiwillige Beiträge zu unterstützen. Mindestens in gleichem Maße wie die Einrichtung der Ferienkolonien erscheint die Ermöglichung billiger, bezw. unentgeltlicher Wadelaufen für schwache und kranke Armenkinder als ein verdienstvolles Werk darmeheriger Nächstenliebe, und wer jemals Zeuge davon war, wie die bedauernswürdigen armen Geschöpfe ihre Kur in der Soobadstation begannen und nach Beendigung derselben gekräftigt mit neuem Lebensmuthe in die Arme ihrer Angehörigen zurückkehren durften, der wird gerne seine miltthätige Hand öffnen und ein Unternehmen fördern, das tausendfältigen Segen zu verbreiten geeignet ist. Die Namen derjenigen Persönlichkeiten, die sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt haben, werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben und der Aufruf erlassen. Man darf wohl mit Zuversicht hoffen, daß die Gaben reichlich eingehend werden.

Der Verein des Ritter des eisernen Kreuzes hielt vergangenes Sonntag dahier im Lokale des Jäger-Club eine Versammlung ab, welche aus dem badischen Unterland und der bayerischen Pfalz sehr stark besucht war. Um 2^{1/2} Uhr eröffnete der Vorsitzende des badischen Vereins, Herr Ingenieur Goetz, die Sitzung mit einer kurzen Ansprache und theilte mit, daß die Kameraden Herr Inspektor Ratterer, Mannheim und Herr Premierlieutenant Räder, Weinheim durch Krankheit verhindert seien, an der Versammlung theilzunehmen. Die Kameraden Hedmann, Worms, Stark-Offenbach a. M. und Köhler, Darmstadt ließen die versammelten Kameraden herzlich grüßen und baten um Entschuldigung, daß sie nicht erscheinen könnten, da sie in Darmstadt einer Versammlung anwohnen müßten. Sodann kam eine große Anzahl von Begrüßungsbriefen und Telegrammen aus München, Berlin, Dresden, Hochim, Köln a. Rh., Bimburg a. d. Bahn, Coblenz a. Rh. und Wosen zur Verlesung, welche große Freude bei den Kameraden hervorriefen, worauf alsdann zur Tagesordnung übergegangen wurde. Herr Jügelbeheriger Kamerad Müller machte Mittheilung über den Stand des Vereins, woraus ersichtlich, daß der badische Verein, welcher jetzt 263 Mitglieder zählt, im letzten Jahr ganz bedeutende Aufregungen gemacht hatte, um die Verbreitung der Bewegung über ganz Süddeutschland zu erreichen; der Redner, welchem die Kameraden mit vielem Interesse folgten, schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Großherzog. Herr Carl Fr. D'etalle gab der Versammlung einen kurzen Ueberblick über die Kassengeschäfte und sprach namentlich über das Einkassieren der Beiträge, welche durch das zerstreute Wohnen der Kameraden sehr erschwert und mit Kosten verknüpft sei. Hierauf theilte Kamerad Wätner von Lud-

wigshafen mit, daß die bayerische Pfalz dem Verein in München zugestimmt sei und daß sie in der Pfalz die Gelber an einen Obmann zahlen, welcher dieselben nach München sendet. Kamerad Heßner aus Karlsruhe machte die Mittheilung, daß die Familie eines Ritters des eisernen Kreuzes von Schopshelm, welcher bei der Kaiserparade erkrankt sei und am 18. d. Mts. beerdigt wurde, in sehr große Bedrängniß gerathen sei und er stellte deshalb den Antrag, daß der bedrängten Familie des verstorbenen Kameraden, obgleich er noch nicht Mitglied des Vereins gewesen sei, eine Unterstützung vom Verein gewährt werde. Dieser Antrag wurde von Allen lebhaft begrüßt und sofort angenommen. Herr Hauptmann Degen-Ludwigshafen gab hierauf bekannt, daß im bayerischen Verein ein ähnlicher Fall vorgekommen sei und daß die Kameraden f. Jt. einen Aufruf erlassen hätten, um die noch nicht eingetretenen Ritter des eisernen Kreuzes zum Eintritt zu bewegen. Dieser Aufruf sei ihm und vielen anderen Offizieren sehr sympathisch gewesen und in Folge dessen seien 28 Offiziere in den Verein eingetreten und er glaube, daß, wenn ein ähnlicher Aufruf wie in Bayern auch hier erlassen würde, auch die badischen Offiziere nicht länger in der Reserve stehen bleiben, sondern dem Vereine beitreten würden. Diese Worte machten einen großen Eindruck auf die Versammlung. Hierauf schilderte Herr Hauptmann Degen noch die großen Verdienste des Vorsitzenden, Herrn Ingenieur Goetz, der durch seine Thätigkeit ganz Süddeutschland, zusammen sieben Vereine, organisiert hätte und welcher als Anerkennung seiner Verdienste zum Segen aller Kameraden als zweiter Bundespräsident gewählt sei. (Lebhafter Bravo!) Herr Hauptmann Degen forderte nun die Kameraden auf, mit ihm in ein dreifaches Hoch auf den Kameraden Ing. Goetz einzustimmen. Kamerad Goetz dankte für die Anerkennung und bittet die Kameraden, seine Leistungen nicht so hoch anzuschlagen, er hätte nur seine Schuldigkeit gethan. Nachdem noch verschiedene Kameraden gesprochen, wurde auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, einen Aufruf ähnlich wie der bayerische zu erlassen und die Kameraden aufzufordern, durch freiwillige Beiträge die Familie des verstorbenen Kameraden zu unterstützen und bei der nächsten Landesversammlung eine Statutenänderung vorzunehmen, d. h. eine Unterstützungskasse für bedürftige Kameraden zu gründen. Es folgte nunmehr der Bericht des Vorsitzenden über die Dresdener Delegirten-Tage. Zum Vorsitzenden des in Dresden gegründeten Bundes ist hiernach Herr Oberstabsarzt Dr. Kleist gewählt worden. Hierauf machte Kamerad W. d. Mannheim darauf aufmerksam, daß am Sonntag der Geburtstag der deutschen Kaiserin war und brachte ein Hoch auf das Kaiserpaar aus. Alsdann wurde eine Glückwunschs-Depeche an den König von Sachsen, anlässlich des 50jährigen Dienstjubiläum des selben gesandt. Es folgte nun der gefällige Theil der Zusammenkunft, welcher von den Mitgliedern der Militärvereins-Gesangsabtheilung unter Führung des Herrn Hauptlehrer Weber durch Gesänge in liebenswürdigster Weise sehr verschönert wurde. Erst zu später Stunde trennten sich die alten Kameraden, um in ihre Heimath zurück zu eilen, mit dem Rufe: Auf Wiedersehen! — Von dem Vorsitzenden des Westpreussischen Vereins, Herrn Engelhardt, Neufahrwasser, lies während der Versammlung ein Begrüßungs-Telegramm ein, welches lebhaft Freude unter den alten Kameraden hervorrief. — Ein großer Theil der hiesigen und auswärtigen Ritter des eisernen Kreuzes stiftete am Abend auf Einladung eines Mitglieds des Militärvereins dem letzteren in dessen Vereinslokal, woselbst ein Familienabend abgehalten wurde, einen kurzen Besuch ab. Gleich beim Eintritt wurden dieselben durch Herrn Hauptlehrer Weber mit einer warmen Ansprache begrüßt und zum Schluß forderte Herr Weber die Kameraden auf mit ihm einzustimmen in ein dreifaches Hoch auf die Ritter des eisernen Kreuzes, die ihnen durch ihren Besuch eine Ehre erwiesen hätten. Die Kameraden, Alte und Junge, fielen begeistert in das Hoch ein. Der Vorsitzende des Bad. Vereins und stellvertretenden Bundespräsidenten Herr Ing. Goetz dankte mit kurzen kernigen Worten für den überaus herzlichen Empfang und für das ausgebrachte Hoch im Namen des Bad. Vereins, sowie des Bundes und betonte, daß er sich freue, daß insbesondere in Süddeutschland sämmtliche Militärvereine den Rittern des eisernen Kreuzes so sehr kameradschaftlich und liebenswürdig entgegen kommen und daß die Kameraden nicht von den Kreuzzögern zu befürchten hätten, daß diese Concurrenz-Vereine bilden wollten. Redner hofft, daß dieses Verhältnis auch in Zukunft weiter bestehen möge. Die Rede wurde mit lebhaftem Bravo ausgenommen. Auf das Glückwunschs-Telegramm der Ritter des eisernen Kreuzes an den König von Sachsen lies am Montag früh ein Danktelegramm ein mit den Worten: „Ich danke kameradschaftlich für die mir zu meinem 50jährigen Militär-Dienstjubiläum zugegangenen freundlichen Glückwünsche. Albert.“

Für die Erfahrungsdienst des Jahrganges 1899 dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß von diesem Jahre an keine Ueberführung der Erfahrungsdienst zum Landsturm mehr stattfindet, da in diesem Jahre die Bestimmung

hast mein Leben und das Leben meiner Tochter, gerettet, denn dank Euch, werden wir jetzt zurückkehren können. Meine Tochter wird in der heimathlichen Luft ihre Gesundheit wiedergewinnen und unter meinen Landknechten werde auch ich einen Platz finden, um Dasjenige zu lehren, was ich selber aufzuführen nicht mehr im Stande bin. Euch aber sage ich: Ihr werdet einst groß unter den Großen sein.“
„Amen!“ erwiderten die jungen Männer und sichten den alten Musiker liebevoll auf die Straße, wo sie sich von ihm mit einem letzten Händedruck verabschiedeten.
Aber trotz ihrer Bemühungen, sich unentgeltlich zu machen, wurden sie dennoch von einem Zuhörer erkannt, der die Episode weiter erzählte.

Der Name des jungen Violinspielers war Adolf Hermann, der Name des Tenoristen war Gustav Roger und der Arrangeur der Wohlthatigkeitsvorstellung, der auch das Geld einsammelte, hieß Charles Gounod.
Die Prophezeiung des alten Musikers ging in Erfüllung. (Wiener Fremdenblatt.)

Die silberne Hochzeit. Im Jahre 1850. Tochter: „Mutter, wann feiert man die silberne Hochzeit?“ — Mutter: „Wenn man fünfundsiebenzig Jahre verheiratet ist. Ich und Dein Vater sind fünfzehn Jahre verheiratet.“ — Im Jahre 1900. Emilie: „Mama, was soll eine silberne Hochzeit sein? Ich habe noch nie etwas davon gehört.“ — Mama: „Ach! Wer hat Dir ein so albernes Märchen aufgebunden? In alten Büchern steht, die Leute wären früher manchmal fünfundsiebenzig Jahre mit einander verheiratet gewesen. Aber das ist nur eine Fabel.“ — Im Jahre 1850. Mademoiselle Blau: „Eibereine Hochzeit? Wann wird die gefeiert?“ — Madame Blau: „Und das weißt Du nicht, ma chère? Wenn man sich zum fünfundsiebenzigsten Mal verheiratet!“

Eine originelle Verichtigung enthalten die „Dresdener Nachrichten“ vom 17. Oktober: „Es ist unwar, daß ich in der ersten Wählerversammlung der Deutschen Reformpartei von einer „Opportunitäts- und Schweinepolitik“ des Landtages gesprochen habe, wie in dem Berichte der „Dresdener Nachrichten“ vom 15. Okt. zu lesen ist. Ich habe, wie das Stenogramm meiner Rede bestätigt, von einer „Opportunitäts- und Schweinepolitik“ gesprochen. Hochachtungsvoll Oswald Zimmermann, M. d. R.“

von außergewöhnlichem, bleibendem Werthe. Eine bedeutende Farbwirkung erzielt eine größere Gebirgslandschaft 'Drei Spitzen' von D. v. Kamecke...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Concert des Lehrer-Gesangvereins. Als solistische Kräfte für die am 18. November hier und am 20. November in Heidelberg stattfindende gemeinschaftliche Aufgabe des Württembergischen Chorwerks...

Herr Theodor Pfeiffer, der Leiter der Trio-Abende Pfeiffer, Hesse und Hartmann, trat letzte Woche in Baden-Baden in einem Concerte des Fr. Amalie Jng-hoff auf. Ueber seine Leistungen schreibt das dortige Wadblatt...

Theater-Anzeige.

Sonnabend, den 11. Dez. 1887, wird zum Vortheile des Unterzeichneten zum ersten Male aufgeführt:

Opera in 2 Akten von Bellini. Der Unterzeichnete glaubt seine Verehrung für das kunstliebende Publikum dieser Stadt nicht besser bezeugen zu können...

Benefice Nachrichten und Telegramme.

München, 25. Okt. Finanzausschuss. Der Minister-Präsident Hr. v. Croisheim erklärte im Laufe der Debatte, die Deckungsfrage hätte nicht gleichzeitig mit der Militärvorlage gelöst werden können.

der 4 Prozent. Bayerischen Staatseisenbahnschuld in eine 3 1/2 Prozentige sei nicht beabsichtigt. Eine Vereinbarung betreffend die Bahn-Tarife mit den Bundesstaaten konnte nicht erzielt werden.

Berlin, 25. Oktober. Das Reichsgesundheitsamt meldet aus Kagnit (Ostpreußen) einen Cholera-Todesfall, aus Tilfit zwei neue Erkrankungen, aus Stepouit (Kreis Kammin) eine neue Erkrankung.

Berlin, 25. Oct. Der Bundesrath beschloß, die in der Session des Reichstages 1892/93 unerledigt gebliebene Vorlage, betreffend die Abänderung des Gesetzes über Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen unverändert wieder vorzulegen.

Paris, 25. Okt. Wie der 'Figaro' meldet, stehen an der Südgrenze von Algier 3000 Mann französische Truppen, darunter zahlreiche Kamelreiter, um gegebenenfalls die Tuat-Dafen zu besetzen.

Madrid, 25. Okt. Nach hier vorliegenden Privatmeldungen hat der General Margallo die Versetzungen der Kabylen an der Grenze zerstört, ohne auf Widerstand zu stoßen.

London, 24. Okt. Wie das Reutersche Bureau aus Schanghai vom 29. v. Mts. meldet, übersandte das diplomatische Corps in Peking eine zweite eingehender begründete Note an den Jung-ti-Yamen wegen der Niederermittelung der schwedischen Missionäre in Szungpu.

Mannheimer Handelsblatt.

Mahmaschinenfabrik Karlsruhe. In der gestrigen General-Versammlung der Mahmaschinenfabrik Karlsruhe konnte die Direction berichten, daß die Fabrik in allen Abtheilungen des Stabilmaments während des ganzen Jahres reichlich beschäftigt war...

Mannheimer Effectenbörse vom 25. Okt. In der heutigen Börse notirten: Waghäuser Zuckersfabrik 70 bez. Brauerei Eichbaum 105 bez. P. Brauerei Sinner 198 G.

Frankfurter Mittagsbörse vom 25. Oktober. Der scharfe Rückgang, den italienische Rente und alle italienischen Werthe an der gestrigen Abendbörse erfahren haben, fand in heutigen Geschäftsverehr erneute Fortsetzung...

Frankfurter Effecten-Societät v. 25. Okt. Kdds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich, Credit 265 1/2, Distanco-Kommandit 168.95, Berliner Handelsgesellschaft 129.25, Darmstädter Bank 127.50, Dresdner Bank 130.70, Banque Ottomane 114.40, Mittelmeer 65.50, Meridionalatlant 107.50, Ung. Goldrente 92.95, Sprotz Portugiesen 20.40, Färken C. 23.60, 4proz. Griechen 37.60, 4 1/2proz. Argentinier innere 39.10, 6proz. Mexikaner 61.60, 3proz. do. 19, Bad. Zuckersfabrik 70.80, Nordd. Lloyd 114.50, Bochum 112, Eisenwerken 139.80, Hespener 127.80, Hibernia 111, Laura 68.30, Gottthard-Aktien 150.50, Schweizer Central 114.50, Schweizer Nordost 104.50, Union 74.40, Jura-Simplon St.-Aktien 68.30, 6proz. Italiener 80.10.

Mannheimer Marktbericht vom 26. Oktober. Stroh per Str. R. 3.50, Heu per Str. M. 6.50, Kartoffeln von M. 8.50 bis 9.00 per Str., Bohnen per Pfd. 25 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pfd., Biersing per Stück 8 Pf., Rothkohl per Stück 20 Pf., Weiskohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 8 M., Kohlrabi 3 Knollen 10 Pf., Kopfsalat per Stück 6 Pf., Endivienalat per Stück 6 Pf., Fenchel per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 8 Pf., Zwiebeln per Pfd. 10 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 15 Pf., gelbe Rüben per Portion 15 Pf., Carotten per Buschel 5 Pf., Pfäferselb per Portion 60 Pf., Meerrettig per Stange 20 Pf., Gurken per Stück 60 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 6.00 M., Apfeln per Pfd. 6 Pf., Birnen per 25 Stück 50 Pf., Blaumen per 100 Stück 60 Pf., Zwetschen per 100 Stück 80 Pf., Kirschen per Pfd. 60 Pf., Trauben per Pfd. 25 Pf., Pfirsche per 5 Stück 60 Pf., Aprikosen per 5 Stück 60 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 60 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1.20 M., Handläse per 10 Stück 40 Pf., Bienen per Pfd. 40 Pf., Oehel per Pfd. 1.20 M., Bartha per Pfd. 70 Pf., Weichschnecke per Pfd. 30 Pf., Haberda per Pfd. 60 Pf., Stadtsche per Pfd. 25 Pf., Gase per Stück 3.50 M., Reis per Pfd. 1.10 M., Haun (jung) per Stück 1.50 M., Quaa (jung) per Stück 1.50 M., Raibhaun...

per Stück 1.20 M., Ente per Stück 2.50 M., Tauben per Paar 0.90 M., Gans (lebend) per Stück 3.00 M., geschlachtet per Stück 6.00 M.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 25. Oktober. Es waren beigetrieben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht in Markt: - Ochsen I. Qual. - II. Qual., - Schmalvieh I. - II. - Farren I. - II., - 50 Rälber I. 120, II. 100, 251 Schweine I. 122, II. 118, - Lurusferde - - - - Arbeitsferde - - - - Milchlähe - - - - Ferkel - - - - Schafe - - - - Lämmer - - - - Züge - - - - Ziegen - - - - Zusammen 281 Stück.

Mannheimer Productenbörse vom 25. Okt. Weizen per November 15.15, März 16.15, Mai 16.35, Roggen per Nov. 13.60, März 13.60, Mai 13.90, Hafer per Nov. 15.10, März 15.25, Mai 15.80, Weizen per Nov. 11.00, März 11.45, Mai 11.50 M. - Tendenz: fester. Nach langer Zeit zeigte der heutige Verkehr ein freundliches Gesicht und wurde für Weizen ca. 2 M. per 1000 Kilo mehr erzielt. Roggen Mangels Abgeber ohne Geschäft, Hafer und Weizen unändert.

Amerik. Producten-Märkte. Schlusscourse vom 25. Okt. Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Caffee, Zucker, etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 24. Oktober.

Table with columns: Schiff, Kap., Fahrt, etc. listing shipping arrivals and departures.

Am 25. Oktober: Schiffsverkehr I. Table with columns: Schiff, Kap., Fahrt, etc.

New York, 24. Okt. (Drahtbericht der Ned. Star Bus, Antwerpen). Der Dampfer 'Westerland', am 14. Okt. ab Antwerpen, ist heute hier angekommen.

Mittheilung durch die General-Vereiner Gundlach & Bärenklau in Mannheim.

Dampfer 'Ube', welcher am 14. Okt. von Bremen abgefahren war, ist am 24. Okt. Morgens 6 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Oktober.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand, Bemerkungen. Lists water levels at various stations like Konstanz, Gänzingen, Rehl, Lauterburg, Wagan, Germerheim, Mannheim, Mainz, Raing, Eibingen, Koblenz, Rhein, Ruhrort.

Gold-Corren. Table with columns: Ort, Rate, etc.

Kaum. Auskünfte über Europa, Afrika, Asien durch Auskünfte B. Schimmelpfeng, über Nordamerika und Australien durch The Bradstreet Co. Man dreifache Tarif in den vereinigten Bureaus zu Berlin W. Charlottenstr. oder in den Filialen. 6414

Verhörer von praktischem Schuhwerk mit breiten, runden und spitzen Zögernen mit breiten, niedrigen, mittleren und hohen Absätzen finden die größte Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, nur bei Georg Hartmann, Schuhgeschäft E. 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443). 918

Im Alter jung zu bleiben, d. h. jugendfrisches Aussehen auch noch in den reiferen Jahren zu haben, erreicht man dadurch, daß man die Haut pflegt, sie zart und geschmeidig erhält, namentlich aber, daß man die Anwendung schlechter, fadschärfer Seifen vermeidet. Durch letztere wird die Haut rissig und weiß. Wer das Antlitz immer hübsch, die Haut zart und frisch erhalten will, der verwende für seine Toilette keine andere Seife als die berühmte Döring's Seife mit der Enke laut chemischer Analyse befunden als die mildeste, die reinste und beste Seife der Welt. Zu haben à 40 Pf. in allen Parfümerien, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen. 10808

Wegen Aufgabe des Geschäftes
Ausverkauf
 meines ganzen Waarenlagers.
F. D. Zutt.

80206

C. Ruf Hofphotograph **Erstes Atelier am Platze.**
 Mannheim, A 2, 7. **Portraits bis Lebensgröße**
 unter jeder Garantie.

Einzel-Verkauf
Engros-Preisen.

Spezial-Geschäft
 in: **Bettfedern, Flaumen und Rohhaaren;**
fertigen Betten und einzelner Theile derselben,
 als: **Bettstellen** in Holz und Eisen, **Mötte,**
Matratzen mit Rohhaar, Pflanzenbaumen oder
 Segras-Füllung, **Unter- und Oberbetten, Plumeaux**
 und **Kissen, wollenen und andere Bettdecken.**
 Vollständige **Bettwäsche.**
 Ausarbeiten älterer **Bettstüde.** 17642

Moriz Schlefinger, Mannheim Q 2, 23.

Specialgeschäft in Oefen u. Kochherden
F. H. ESCH,
 B 1, 3, Breitestrasse. Fernsprecher No. 503.
 Grosse Vorräte aller Arten eisener Oefen,
 insbesondere **Irischer, Amerikaner** (u. A. von
 Junker & Ruh) für ununterbrochene Heizung.
Alleinverkauf
 der **Musgrave's Original Irischen Oefen** für
 langsame Verbrennung.
Gas-, Koch- und Heiz-Apparate.
Roeder'sche Koeherde.

Musgrave's Original Irische Oefen
 System langsamer Verbrennung.

Das Auftreten verschiedener Nachahmungen dieser
 Oefen veranlasst uns zu erklären, dass die **Original-**
 Fabrikate der Firma **Musgrave & Co. Ld. Belfast** in
 Deutschland nur von uns allein hergestellt werden
 und dass andere, den Irischen Oefen nachgebildete oder
 als solche angepriesene Oefen mit unsern Original-
 Fabrikaten nichts zu thun haben. Das Verkauflokal
 für unsere bewährten

Musgrave's Original Irischen Oefen
 befindet sich nach wie vor: **B 1, 3, Breitestrasse, im Hause des Herrn Guido Pfeiffer,**
 Polizeigebäude. 16381

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

Englische Bettstellen.
Eiserne Bettstellen
 für Kinder und Erwachsene.

Grosse Auswahl in allen Grössen. Auf vielen Weltausstellungen
 mit goldenen und silbernen Medaillen prämiert.
Maatliche Drahtmattensen, bester und billigster Ersatz für
Springfederrost, in jeder gewünschten Grösse, zu den billigsten
 Preisen, empfiehlt 20025

T 6, 36. Th. Löhler. T 6, 36.

Handschuhe!

Empfohlen in größter Auswahl unsere rühmlichst bekannten Fabrikate

Glace-Handschuhe (in allen
 Qualitäten).
Dänischleder-Handschuhe,
Wildleder-Handschuhe,
Waschleder-Handschuhe,
Stundleder-Handschuhe,

Astrachan-Handschuhe,
Seiden Handschuhe (auch
 mit Futter und Pelz),
Trikot-Handschuhe,
Gefütterte Glace-Handschuhe
Pelz-Handschuhe 19572

Cravatten und Hosenträger.
 Gediegene Waare! Billigste Preise!

Gebr. Eckert, Handschuhfabrik,
 Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstr. 17. Mannheim, Paradeplatz, P 1, 10

Gentner's
Gewichse
 in roten Dosen
 2, 4, 20, 40, 70, 120 und 300 Pf.

Gentner's
Schuhlein

Zu haben in
Mannheim:
 In den
 durch Placate er-
 sichtlichsten besseren
 Geschäften;
Frankenthal:
P. Koob & Co.;
Bogheim:
Anton Wetter.
 18018

Tanz-Unterricht.
 Zur Vervollständigung mei-
 ner **Wintercursus** werden noch
 Anmeldungen entgegenge-
 nommen. — Beginn eines neuen
Cursus Anfang November.
 19517 **J. Kühnle,**
 A 3, 7 1/2.

Nach wie vor!
 gemähre ich 17710
5 bis 10% Rabatt
 auf

Rämmen, Bürsten
 aller Art.
Schwämme, Seifen
Parfumerien und
Toilette-Artikel.
 Spezial-Geschäft

Otto Hess,
 E 1, 16. 1 Tr. hoch. E 1, 16.

Prima Lenden
 im Ausschnitt
 per Pfund **Net. 1.50**
 bei: 19726

Johann Stief,
 H 8, 35.
 Filiale H 9, 18.

Gammelfleisch
 per Pfd. 36 Pfg.
 empfiehlt 20531
Gustav Sohn, Q 4, 12,
 neben dem Säbereid.

Prima Kirschwasser
 empfiehlt 20187
 garant. rein in Flaschen sowie
 lose zu billigstem Preise
Guß. Schürmann, K 3, 11d.
 Vertreter der Schwarzwälder
 Brannweinbrennerei
 von E. Dell, Griesbach.

Traubenmost
 selbst gefiltert, empfiehlt 20017
Adam Girsch, Mittelstr. 17.

Dr. Kartoffelbrod,
 4 Pfd. 42 Pfg.
Pfälz. Kornbrod,
 4 Pfd. 46 Pfg. 19535
S. Fesenbecker, S 4, 28.

Gänselebern
 An- und Verkauf. 19880
F. Mayer, D 2, 14.
 Telephon No. 824.

Prima Kartoffel, per Str.
 R. 2.50 (Maganum bonum). 19544
 Reben zu Diensten. Brocken
 Salatkartoffeln nach Ueberein-
 funft
R. Jachmann, Schweg-Str. 43b.

Kartoffeln,
 guter Qualität, per Centner **Net.**
 2.20 empfiehlt 19076
J. Strauß-Verbrecht,
 N 6, 3.

Kartoffeln-Verkauf.
 Gute Speisekartoffeln liefert
 die **Geßlich von Oberndorff'sche**
 Verwaltung **Neckarhausen,** auch
 in kleinen Aufträgen zu dem
 Preise von **Net. 2.50** für Speise-
 kartoffeln u. **Net. 3.50** für Sa-
 latkartoffeln per Centner frei
 an's Haus. 20277

Bügel- und Wäscherei
 E 3, 3, 2. Stock
 empfiehlt sich bei billiger und
 sofortiger Bedienung. 19647

Damen finden liebevolle Auf-
 nahme unter strengster
 Verschwiegenheit bei Frau **19154**
Schmiedel, Gebauer, Weinheim.

Loden
 für Jagdjoppen, Havelocks, Herren-Anzüge etc.
 empfiehlt in grösster Auswahl schon
 von **M. 4.50** per Met. an.
G. F. W. Schulze
 O 2, 10 Tuch- und Buckin-
 Kragos-Lager. Kunststr.
 20216

Tanz-Institut J. Schröder.
Schwarzes Samm.
 Ein neuer **Cursus** beginnt **Montag, den 30.**
Oktober, Abends 8 Uhr, wozu die verehrl. Damen
 u. Herren höflich einladet **J. Schröder, Tanzlehrer.**
 Gest. Anmeldungen können in den Unterrichtsstunden
 Montag und Donnerstag in obigem Lokale od. jederzeit
 in meiner Wohnung **K 4, 5** part. gemacht werden. 20474

O 4, 17. Schmidt & Oberlies. Kunst-
Lithographie,
Buch- & Steindruckerei
 empfehlen sich zur
 Anfertigung aller im Geschäfts- und Privatleben vor-
 kommenden Druckerarbeiten in künstlerischer Ausführung
 bei mäßigen Preisen und prompter Bedienung.

Vorhang- und Sammt-Beste
 empfiehlt billigst 19089
G 5, 10. Ludwig Gble. G 5, 10.
Beste-Geschäft.

Vager in Gold, Silber- und Alfenbe- Waaren.	Jean Krieg Juwelier 19149 O 5, 6 Mannheim O 5, 6 nähe dem Ströhmart.	Anfertigung neuer Schmuckstücken. Reparaturen solich u. billig.
----------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------

Abonnements-Einladung.
 Die Herren **Th. Pfeiffer** (Pianist), **Rich. Hess**
 (Violine) und **Albert Hartmann** (Violoncell) werden
 im Laufe dieses Winters 3 **Kammermusik-Abende**
 veranstalten, welche im **Casino-Saale** stattfinden sollen
 und laden das verehrliche Publikum zum Abonnement
 ergebenst ein.
 Der erste Abend findet am **28. November** statt.
 Das Abonnement für 3 Abende beträgt **6 Mark** und
 Beleg Listen auf, in den Musikalien-Handlungen der
 Herren **Th. Schler** und **Ferd. Heckel.** 20561

Seperat-Ausstellung
moderner Meister der Radirkunst.
 Zur Bestichtigung ladet ein:
K. Ferd. Heckel,
 Kunstsalon für Stiche und Photographien,
 O 3, 10. 20528

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof-u. Nationaltheater.
Donnerstag, 20. Vorstellung
 den 26. Oct. 1893. **im Abonnement B.**

Der Talisman.
 Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen (mit theilweiser Be-
 nützung eines alten Fabelstoffes) von Ludwig Fulda.
 Regisseur: Der Intendant.

Holk, König von Appen	Herr Stary.
Verenger, sein Oberfeldherr	Herr Jacobi.
Diomed	Herr Neumann.
Panfilio, Oco e des Hofes	Herr Schmalz.
Ferrante	Herr Nieper.
Maddalena, Diomedes Tochter	Herr Mittelb.
Nicola, Hausknecht	Herr Tischb.
Stefano, Hauptmann der Leibwache	Herr Schrödt.
Der Hofkoch	Herr Bauer.
Donar	Herr Ernst.
Sabakul, ein alter Kochknecht	Herr Lecht.
Rita, dessen Tochter	Herr Raben.
Krislim	Herr Bösch.
Venedict	Herr Hildebrandt.
Guido	Herr Langhammer.
Valbain	Herr Negler.
Valparo	Herr Moser.
Ein Hösling	Herr Peters.
Ein Bürger	Herr Schilling.

Söfänge und Bürger.

Kasseneröffnung, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Endenach 1/2, 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.
Freitag, den 27. Oktober 1893.
 19. Vorstellung im Abonnement A.
Der Königsgardist.
 Komische Oper in 2 Aufzügen von D. S. Gilbert.
 Neu bearbeitet von F. Zell und Richard Gené.
 Musik von Arthur Sullivan.
 Hierauf:
 Zum ersten Male:
„La Serpentine.“
 (Serpentinotanz.)
 Anfang 7 Uhr.